

Harry+Ginny in love

Glücksmomente

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Habt ihr euch mal gefragt, was genau an den Nachmittagen in Harrys sechstem Schuljahr passiert, als er mit Ginny zusammen ist? Hier ist eine Idee, wie es gewesen sein könnte

Vorwort

Disclaimer: Die Charaktere sowie Orte gehören alle JKRowling, ich leihe sie mir nur aus und ich verdiene auch kein Geld hiermit

Diese FF ist aus der Zusammenarbeit von "Ginnyflower" (einer Userin eines anderen Internetforums (FanFiktion.de)) und mir entstanden und ich habe mich entschlossen, sie auch hier hochzuladen, da sie sich eben um Harry Potter dreht (Die Kapitel werden abwechselnd von ihr und von mir sein.).

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1(Ginnyflower):
2. Kapitel 2(Harry+Ginny in love):
3. Kapitel 3.1(Ginnyflower):
4. Ein romantischer Ausflug Part 2 (Harry+Ginny in Love):
5. Gemeinheiten und ein wenig Frieden (Ginnyflower)
6. Gerüchte (Harry+Ginny in love)

Kapitel 1(Ginnyflower):

Kapitel 1 (Ginnyflower):

Ginny! Aufwachen“, sagte eine laute energische Stimme, und ich blinzelte. „Du hast noch fünf Minuten Zeit, dann müsstest du eigentlich im Unterricht sein.“ Bei den Worten *Unterricht* und *5 Minuten* regte sich etwas in meinem Kopf, doch ich wollte noch nicht aufstehen. Da war dieser wundervolle Traum von Harry, und diese energische Stimme hatte mich aus diesem Traum gezerrt...Ich blinzelte erneut, als ich das laute Krachen einer Tür hörte. Und dann war ich endgültig wach, und mir fielen drei Dinge siedend heiß ein:

Ich befinde mich in *Hogwarts* und seit vorgestern habe ich einen Freund, der niemand anders als *Harry Potter* ist. Es ist *zehn nach acht*, und um *viertel nach acht* beginnt der Unterricht. In der ersten Stunde haben wir Verteidigung gegen die dunklen Künste bei *Snape*.

Wie von der Tarantel gestochen stand ich auf, und hechtete ins Bad, putzte mir die Zähne wie eine Verrückte, und bürstete mir das Haar so schnell, dass ich mir ein paar Haarbüschel ausriss. Dann zog ich die nächstbeste Kleidung an, die ich im Schrank fand, und raste mit meiner Schultasche unter den Achseln geklemmt die Treppe hinunter, und brüllte die fette Dame an, sie solle doch endlich aufmachen, dass diese sich verschlafen die Augen rieb, und mir im Vorbeigehen noch zu rief: „Der junge Mr. Potter scheint dir ja nicht gerade gut zu tun!“ Ich überhörte diese Bemerkung, und lief blindlings weiter, geradewegs auf eine bereits geschlossene Tür, auf dem ein knappes Schild stand:

Lehrsaal, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Professor S. Snape

Ich holte tief Luft, und tat genau das, was nur ein wahrer Gryffindor tun konnte: Die Tür öffnen und damit in die Höhle des Löwen gehen.

„Ah, Miss Weasley, schön dass Sie uns heute auch noch Ihre Ehre erweisen“, säuselte Snape genussvoll, als ich betreten die Tür hinter mir ins Schloss klicken ließ. „Wo waren wir denn so lange?“ Ich sah in das verhasste Gesicht, umrahmt von fettigen Haaren, und antwortete frei heraus: „Ich habe meine Gründe, Sir.“ „Och ja, und würden Sie mir bitte diese nennen?“ Er will dich nur provozieren und bloß stellen, sagte ich mir, und dachte fieberhaft nach.

Am besten wäre es wohl, wenn ich ihm die Wahrheit ins Gesicht spucken würde, und ich nahm all meinen Trotz zusammen, und sagte schultern zuckend: „Ich habe eben verschlafen“ „Das kann man wohl kaum einen Grund nennen“, Snape grinste spöttisch. „Sicherlich liegt das an Ihrer umstrittenen Beziehung mit dem berühmten Harry Potter, aber eigentlich können Sie mir nur leidtun, den er färbt wohl auf Sie ab“ Ich bemerkte wie mir das Blut ins Gesicht schoss. „Lassen Sie Harry da aus dem Spiel!“, brauste ich sofort auf. Snapes Mundwinkel zuckten. „50 Punkte Abzug für Gryffindor, für eine respektlose Vernehmung meines Unterrichts und einen Aufsatz mit einer Erklärung warum genau Sie verschlafen haben, und was Sie dagegen machen können, eineinhalb Fuß lang-und dass ist noch nett von mir. Was stehen Sie hier immer noch so nutzlos rum!“ Mit zusammengedrücktem Mund setzte ich mich an meinen Platz, und Melissa, eine von meinen Freundinnen, kicherte und meinte, ich habe mein Shirt verkehrt herum an. Das konnte ja ein toller Tag werden. Nachdem ich VGDDK überstanden hatte, hatten wir Doppelstunde Wahrsagen, und Trelawney meinte ich würde mich bald wegen Liebeskummer selbst erstechen. Alles in allem war es ein grauenvoller Tag.

Als ich dann zum Mittagessen in die große Halle trat war mein Optimismus diesem Tag gegenüber schon dahin. „Hey“, sagte ich und lies mich neben Harry auf die Bank fallen. „Und was hat Snape dir aufgehalst?“, fragte Harry grinsend, und legte eine Hand um meine Schulter. „Woher weißt du-“ „Hermine“, antwortete Harry knapp auf die nicht ausgesprochene Frage. „Eineinhalb Fuß langer Aufsatz darüber warum man nicht verschlafen darf, und wie man das Ganze in Zukunft verhindern kann“ Ich rollte mit den Augen. „Und dann müssen wir in Verwandlung auch noch so einen Drachenmist für die ZAGs lernen!“, schimpfte ich.

„Da kann ich dir ja behilflich sein, denn so einer miesgelaunten Ginny muss geholfen werden“, meinte Harry, und strich sanft über mein Schlüsselbein, was mich ganz verrückt machte. Hermine sah Harry vorwurfsvoll an. „Ginny muss sich für die Prüfungen vorbereiten, Harry. Du stehst ihr nur im Weg.“ „Das ist nicht dein Problem, Hermine“, erwiderte ich trotzig an Harrys Stelle. „Wo ist eigentlich Ron?“, fragte Harry, um die hitzige Stimmung zu erheitern. „Der treibt sich mal wieder mit Lavender herum“, antwortete Hermine zickig, und so konnte Harry sein Ziel nicht erreichen. Hermine murmelte ihnen im Vorbeigehen ein „bis

nachher“ zu, und verschwand in Richtung Bibliothek.

„Mit denen kann man ja auch kaum was machen, komm wir können uns raus legen an den See“, schlug Harry vor, und ich nickte. „Ich zieh mir nur noch schnell was anderes an, und hole noch was zum Schreiben“, erklärte ich ihm leise. Nach ein paar Minuten trafen wir uns unter unserem Lieblingsbaum, einer wunderschönen Linde, und Harry hatte eine rote Decke mitgebracht, auf die wir uns im Schatten sonnten, und leise dem Plätschern am Seeufer horchten. Es war ein warmer Tag, und die Sonne brannte heiß auf unserer Haut. „Darf ich dich mit Sonnencreme einschmieren?“, fragte Harry sanft, und bald gab es nur noch Harrys Hände, die mich zärtlich liebkosten, an den Schultern, an den Armen. Ein Schauer nach dem anderen kam mir über den Rücken gewellt, wie das Wasser. Nach einer unendlich langen Zeit ließ Harry von mir ab, und ich drehte mich um zu ihm, und küsste ihn sanft, aber zielstrebig.

Plötzlich spürte ich etwas Weiches, Sanftes an meinen Lippen: Es war Harrys Zunge, die um Einlass bat. Ein Feuerwerk explodierte in meinem Bauch, als unsere Zungen zueinander fanden. Außer Atem lehnte ich mich an Harrys Brust, und meine Hände glitten unter sein T-Shirt und zeichneten die Konturen seiner Muskeln nach. Harry murrte leise. „Hm, Harry“, sagte ich, während ich gedankenverloren von ihm abließ. „Ja, Sweety“ „Sweety?“ Ich sah Harry grinsend an. „Was ist denn das für ein Name?“ „Ein wunderschöner“ Harry küsste mich in den Nacken.

Ich kuschelte mich fest an ihn. „Irgendwie habe ich Lust etwas zu backen“, Ich sah Harry herausfordernd an. Da sagte Harry plötzlich: „Ich weiß was“, und zog mich mit sich. Die Decke ließen wir einfach liegen. Harry führte mich vor das Porträt eines Obstkorb, und kitzelte die Birne, woraufhin sich eine Tür in die Küche öffnete. „Harry Potter, Sir, was für eine Ehre“, quiekte es gleich aufgeregt und Dobby, der Hauself kam um die Ecke getippelt. „Ach und die junge Weasley hat er auch dabei, wie schön“ Dobby schüttelte mir mit einem breiten Lächeln die Hand. „Können wir euch vielleicht irgendwie behilflich sein?“, fragte Harry.

„Wir backen gerade Kekse, Sir. Es sind Cookies.“ Dobby zeigte auf eine Menge von Hauselfen, die gerade einen Teig zusammen mischten. Ich und Harry bekamen den Auftrag die Schokoladenstückchen in den Teig zu mischen. Das war sehr lustig, denn man konnte immer mal wieder etwas naschen. Als wir bemerkten wie spät es war, verabschiedeten wie uns, und Dobby drückte uns noch eine große Dose Cookies in die Hand. Auf dem Weg zum Gryffindor Gemeinschaftsraum dachte ich mir: Wenn man einen Freund wie Harry hat, kann aus einem schrecklichen Tag der beste Tag des Lebens werden.

Kapitel 2(Harry+Ginny in love):

@ginnygirl: Ja, das hat mir in den Büchern auch gefehlt, ich fand das so schade... :/ Danke für dein Review ♥

Kapitel 2 (Harry+Ginny in love):

Sichtlich genervt ließ Ginny sich in einen Sessel neben Hermine fallen. Es war niemand sonst im Gemeinschaftsraum, außer ein paar Erstklässlern auf der anderen Seite des Raums. „Snape ist so ein...-“ Sie murmelte einige wüste Schimpfwörter, die niemand hören konnte. Hermine sah sie entrüstet an „Ginny, du bist doch selbst Schuld wenn du zu spät kommst...“ Ginny schnaubte. „Jaja, ich weiß... Ich muss halt nur noch den Aufsatz schreiben und wir haben ihn ja morgen schon wieder, nur ein Tag Snape-Pause ist zu wenig...“

Hermine zog die Augenbrauen hoch. „Dann solltest du vielleicht heute nicht mit Harry rumturteln und den Aufsatz schreiben... Gestern hattest du auch schon Zeit da-“ Ginny unterbrach sie. „Ach Hermine, komm schon... Du fandest unsere Cookies doch auch lecker gestern!“ Hermine verdrehte die Augen, seufzte nur und wandte sich dann wieder ihrem Aufsatz zu.

Ich musste mir ein Lachen verkneifen. Langsam schlich ich unter dem Tarnumhang auf Ginny zu. Sie verzog den Mund zu einem schiefen Grinsen. „Übrigens zu spät Hermine, wir sind heute schon verabredet und-“ Auf ihre Uhr blickend, fuhr sie fort „Vier, drei, zwei, eins – Er ist zu spät...“

Ich verkniff mir erneut ein Lachen „Sicher?“, flüsterte ich grinsend. Sie fuhr zusammen und sah sich um, konnte mich aber natürlich nicht sehen. „Harry?“ Ich überlegte. Wusste sie gar nichts vom Tarnumhang? Ein Grinsen schlich sich auf mein Gesicht.

Leise schlich ich um sie rum und piekte sie in die Seite. Erneut fuhr sie zusammen und wirbelte herum. Mehr oder weniger geschickt wich ich ihr aus und stolperte. Glücklicherweise merkte sie das nicht. Wieder näherte ich mich ihr von hinten. Dann umarmte ich sie – so gut es eben ging unter dem Tarnumhang – von hinten und schlang meine Arme um ihren Bauch.

Jetzt schrie sie kurz auf und begann dann um sich zu hauen und zu treten. Ich war zwar stärker, dennoch ließ ich sie los und trat einige Schritte zurück ehe ich mir den Tarnumhang vom grinsenden Kopf zog. Ginneys Augen wurden groß, als sie meinen Kopf dort ‚schweben‘ sah. „Harry?“, fragte sie nochmal verwundert, dann schlug sie sich die Hand vor den Mund, denn ihre Stimme hatte ziemlich hoch und piepsig geklungen.

Mein Grinsen wurde so breit, dass es schon fast weh tat. Ginny sendete mir ihren Todesblick, doch ich ließ mich nicht irritieren und zog den Tarnumhang ganz runter. Hermines unterdrücktes Lachen ließ Ginny herumfahren. Sie blickte zwischen Hermine und mir hin und her. „Du hast einen Tarnumhang? Also so seid ihr immer durchs Schloss geschlichen...“ Ich nickte grinsend.

„Hm... Der könnte praktisch sein...“ grinste sie und zwinkerte mir kokett zu. Ich lachte, jedoch schlich sich ein leichter Rotton auf meine Wangen. Mir war klar, was sie meinte, aber ich war mir nicht sicher, ob sie das schon ernst meinte. Wir waren erst seit drei Tagen zusammen und abgesehen von ein paar harmlosen Küssen und dem einen ersten Kuss mit Zunge gestern, war noch nicht viel passiert. Wenn ich ehrlich war, wusste ich nicht, ob ich für ‚wildes und hemmungsloses Knutschen‘ schon bereit war und hoffte Ginny würde sich auch noch Zeit lassen wollen.

„Also, können wir dann?“, fragte ich und hielt ihr meinen Arm hin. Sie grinste und verdrehte die Augen. Wir gingen in Richtung des Portraits der fetten Dame und kamen dabei an den Erstklässlern vorbei. Einer warf uns etwas irritierte Blicke zu, schaute aber schnell weg, als unsere Augen sich trafen.

Ich sah, wie Ginny errötete. Grinsend legte ich einen Arm um sie. Natürlich war es ihr etwas peinlich, schließlich hatten die Erstklässler mit Sicherheit gehört und gesehen wie Ginny eben, aus ihrer Sicht, grundlos geschrien und um sich getreten hatte.

Sie sagte nichts, bis wir den Geheimgang erreichten, in dem Ron und ich sie und Dean damals beim Knutschen erwischt hatten. Dort hielt ich an. „Ginny“, sagte ich nur und sie sah mich an. Ich streckte vorsichtig eine Hand aus und strich ihr mit dem Daumen über die Wange. Leicht belustigt sah ich, wie sie eine Gänsehaut bekam. Langsam beugte ich mich zu ihr herüber und unsere Lippen trafen sich. Der Kuss war langsam und ruhig, und doch unsagbar schön.

Ginny behielt die Augen weiterhin geschlossen, nachdem ich mich von ihr gelöst hatte. „Alles wieder klar, Süße?“ Sie schlug abrupt die Augen auf. „Süße...?“, grummelte sie. Ich lachte nur. „Hmpf... Solange du mich nicht wieder Sweety nennst...“, murmelte sie. „Mal sehen“, grinste ich sie an und zog sie in meine Arme. Sie schloss erneut die Augen und kuschelte sich einen Moment an mich, dann löste sie sich wieder von mir und trat zurück. „Also, was hast du für heute geplant?“ Fragend sah Ginny mich an.

„Du wirst schon sehen...“, sagte ich geheimnisvoll und zwinkerte. Dann zog ich sie einfach hinter mir her. Doch Ginny wäre nicht Ginny, wenn sie sich nicht weigern würde. Also stemmte sie die Fersen in den Boden und zwang mich so zum Anhalten. Lächelnd über ihre Sturheit drehte ich mich zu ihr um. „Also? Was hast du vor?“ Herausfordernd verschränkte sie die Arme vor der Brust und sah mich an. Wenn ich es mir nicht einbildete, funkelten ihre braunen Augen schelmisch.

„Ach Ginny... Lass dich doch überraschen“, grinste ich. Jedoch bewegte Ginny sich kein Stück. Ich seufzte. „Ginny... Also eigentlich habe ich für heute nicht wirklich etwas Besonderes geplant. Ich dachte wir machen uns einfach mal einen ruhigen Nachmittag am See...“ Sie grinste leicht „Und deswegen machst du so ein Geheimnis daraus? Das hättest du doch auch so sagen können...“, sagte sie und verdrehte die Augen. Ich musste lachen. „Komm mit“, sagte ich in Ermangelung weiterer Worte und zog sie wieder mit mir.

Kurze Zeit später hatten wir es uns einen schönen sonnigen Platz am See gesucht und genossen die warme Nachmittagssonne. Aus dem Augenwinkel sah ich wie Ginny zu überlegen schien. Sie biss sich leicht auf die Lippe und schien mit sich zu ringen. Bevor ich jedoch etwas tun oder sagen konnte, hatte sie scheinbar einen Entschluss gefasst, denn sie setzte sich etwas auf bevor sie sich wieder hinlegte. Doch diesmal legte sie ihren Kopf auf meine Brust. Ich lächelte und legte einen Arm um sie.

Einige Minuten genossen wir nur die Sonne und die Nähe zueinander, bis mir auf einmal etwas einfiel. „Du Ginny? Du müsstest doch eigentlich von dem Tarnumhang wissen oder? Ende des letzten Schuljahres, als wir in Umbridges Büro eingebrochen sind, sind Hermine und ich doch unter dem Tarnumhang hineingeschlichen...“, sagte ich stirnrunzelnd. Ich drehte meinen Kopf in ihre Richtung und sah wie sie leicht rot anlief. „Ähm... Jaa, das... hab‘ ich irgendwie vergessen... Stimmt...“, sagte sie tonlos und wirkte verlegen. Ich musste leicht lächeln ob dieser Verlegenheit. Wieder herrschte einige Minuten eine angenehme Stille.

Ginny hatte die Augen geschlossen und kuschelte sich eng an mich. Ein warmes Gefühl ergriff von meinem inneren Besitz. „Es war gestern echt schön mit dir Cookies zu backen. Es hat echt total Spaß gemacht.“, sagte ich nach einiger Zeit. Ginny lächelte. „Ja, mir hat es auch total Spaß gemacht, es war total lustig und Dobby ist noch komischer drauf als du gesagt hast...“, grinste sie. Ich lachte. „Er ist eigentlich gar nicht so schlimm, ich hab ihn echt gerne. ... Wenn er nicht gerade versucht mein Leben zu retten...“ Ginny kicherte.

„Naja, auf jeden Fall finde ich, dass die Cookies auch superlecker geschmeckt haben, ich könnte mich einen ganzen Tag davon ernähren...“, schwärmte ich. „Ja, die meisten waren auch lecker...“, sagte Ginny etwas zögerlich und ich übersah das schelmische Glitzern in ihren Augen nicht, also fragte ich argwöhnisch nach. „Aber?“ Grinsend richtete sie sich ein Stück auf, legte sich auf die Seite und stützte sich mit den Ellbogen auf. Mit einem herausfordernden Blick fuhr sie fort. „Aber ich glaube es waren ein paar dabei, die du gebacken hast...“, sagte sie und kicherte leise. Ich verdrehte die Augen, musste aber trotzdem lachen.

Dann sprang ich mit einem Satz auf, schnappte mir Ginny, warf sie mir über die Schulter, ignorierte ihr Geschrei und Rumgetromme auf meinem Rücken und rannte in Richtung See. Mit einem Satz war ich bis zu den Knien im Wasser und tauchte Ginny unter. Sie kreischte erschrocken auf und schlug um sich, doch als ich sie zum zweiten Mal untertauchte, geschah nichts. Sie tauchte nicht wieder auf und durch das Wasser konnte ich nichts erkennen. Gerade als ich begann mir Sorgen zu machen, packte mich etwas von hinten am Fuß und zog mich kurz unter Wasser. Als ich prustend wieder auftauchte, grinste mich eine ebenso nasse Ginny an, bevor ich einen Schwall Wasser ins Gesicht bekam. Ich hörte Ginny helles befreites Lachen hinter mir und versuchte blindlings Wasser in ihre Richtung zu schleudern. Durch meine mit Wassertropfen benetzte Brille konnte ich nichts erkennen, also schleuderte ich weiterhin Wasser in die Richtung aus der ihr Lachen gekommen war. Einen Moment war es dann still und ich lauschte gespannt auf weitere aufenthaltortverratene Geräusche. Ich wagte es nicht meine Brille abzunehmen, denn das würde Ginny sicherlich für einen Angriff nutzen.

Dann auf einmal sprang mich jemand von hinten an, ich verlor überrascht das Gleichgewicht und fiel mit der Nase voran kopfüber ins Wasser während sich ‚jemand‘ weiterhin an meinen Rücken klammerte. Noch

unter Wasser griff ich nach Ginnys Beinen und hielt sie fest damit sie ja nicht von meinem Rücken wegkonnte. Und so richtete ich mich wieder auf. Ginny versuchte von meinem Rücken zu springen, doch sie schaffte es nicht. Mit einem teuflischen Grinsen ließ ich mich rückwärts wieder ins Wasser fallen. Als ich mich wieder hinstellte, hörte ich hinter mir Ginnys atemloses Lachen und ließ sie endgültig los – was sich als Fehler rausstellte, denn schon wurde ich wieder angegriffen.

Eine halbe Stunde später und viele Wasserfontänen und Wasserwellen später, liefen wir gemeinsam erschöpft wieder aus dem Wasser und ließen uns nebeneinander ins Gras fallen. „Das hat Spaß gemacht“, grinste Ginny etwas atemlos. Bevor ich etwas antworten konnte, hörten wir ein lautes Lachen hinter uns und drehten uns um. Da standen Ron, Dean, Seamus und Neville und grinnten uns an. „Den hast du ja ganz schön fertig gemacht Ginny...“, grinste Dean. „Wollt ihr auch nass werden?“, fragte Ginny mit gespielt wütendem Blick und sofort verschwanden die vier. Ich lachte und sah anerkennend zu ihr herüber. Sie erwiderte meinen Blick schelmisch grinsend und beugte sich langsam zu mir rüber. Ich schloss die Augen und wir versanken in einen zarten langen Kuss. Kaum hatte ich mich wieder von ihr gelöst und nach Luft geschnappt, folgte ein weiterer Kuss und so ging es immer weiter. All die Küsse waren langsam und ruhig, ohne viel Leidenschaft, dafür umso zärtlicher.

Irgendwann lösten wir uns endgültig voneinander, legten die Köpfe aneinander und genossen die Nähe. Nach einigen vergangenen Minuten sah ich auf und bemerkte erstaunt, dass die Sonne schon langsam unterging und außer uns keine Schüler mehr anwesend waren. „Verdammt!“, fluchte Ginny. „Jetzt haben wir das Abendessen verpasst und ich muss noch diesen blöden Aufsatz für Snape schreiben!“ Ich musste unweigerlich grinsen. Als ich ihrem Blick begegnete murmelte ich schnell ein „Sorry“, um nicht ihren Zorn auf mich zu ziehen. „Komm mit Ginny, wir gehen in den Gemeinschaftsraum, du schreibst deinen Aufsatz und ich besorg dir etwas zu essen aus der Küche ok?“, versuchte ich sie schnell zu besänftigen. Sie verzog das Gesicht, stimmte mir aber zu und wir gingen langsam ins Schloss zurück. Als wir die Marmortreppe hochgingen, spürte ich plötzlich ihre Hand an meiner und sie schob ihre in meine. Sanft lächelte ich sie an und wir gingen Hand in Hand zum Gemeinschaftsraum. Kaum waren wir davor angekommen, blieb ich abrupt stehen. „Ach Mist, ich wollte doch in die Küche...“ Ich verdrehte die Augen über meine eigene Vergesslichkeit sobald Ginny anwesend war. Diese grinste nur. „Ach was soll’s...“, murmelte ich. „Dobby?“, fragte ich leise. Mit einem lauten Knall erschien er, die Fledermausohren wackelten hin und her. „Hey Dobby, könntest du uns gleich ein bisschen was zu essen in den Jungenschlafsaal der Sechstklässler bringen? Wir haben das Abendessen verpasst...“, fragte ich den Hauselfen höflich. Dobby nickte heftig, wobei seine Ohren wieder kräftig durch die Gegend schlackerten. „Natürlich, für Sie und Miss Wheezy macht Dobby das doch gerne, Harry Potter Sir!“, sprach Dobby, schnippte einmal mit den Fingern und verschwand dann mit einem lauten Knall. Gleichzeitig bemerkte ich, wie meine immer noch feuchte Kleidung plötzlich trocken wurde und ein Blick zu Ginny bestätigte mir, dass auch ihre Sachen wieder trocken waren. „Nett von ihm...“, murmelte sie. Ich grinste, nannte der fetten Dame das Passwort, welches immer noch „Quid agis?“ war und zog Ginny mit durch das Portraitloch.

Das Erste was ich sah war Ron, der sich uns stüffisant grinsend in den Weg stellte. „Tja, wir wollten euch ja Bescheid sagen, dass es Essen gibt, aber naja, selbst Schuld...“, sagte er und Dean, Seamus und Neville, die hinter ihm standen lachten. Ich verdrehte die Augen. Ginny schickte ihrem Bruder einen bösen Blick, schnappte sich dann meine Hand und zog mich die Treppe zu den Jungenschlafsälen hoch. „Komm mit Harry!“ Wir ignorierten die Pfiffe und Lacher hinter uns, doch als ich mich nochmal umdrehte sah ich einen fassungslosen Ron und ansonsten nur grinsende und feixende Gesichter.

Kaum hatten wir die Tür hinter uns geschlossen, lachten wir beide erst mal los. Anerkennend grinste ich Ginny an. „Das war gut“, sagte ich und musste schon wieder lachen. Sie errötete leicht, grinste aber. In dem Moment erschien Dobby mit einem wahren Festmahl. Ginnys Augen wurden groß. Ich musste mir ein Lachen verkneifen. „Dobby, ein paar Brote und ein Krug Kürbissaft hätten auch gereicht, aber danke“, bedankte ich mich lächelnd bei ihm und Dobby verschwand mit einem „Gern geschehen, Harry Potter Sir!“ Ich schnappte mir ein bisschen was von der Steak- und Nierenpastete und begann zu essen. Ginny nahm sich auch etwas und so saßen wir dort gemütlich und aßen, als plötzlich die Tür aufgerissen wurde und ein aufgebrachter Ron ins Zimmer stürmte. Abrupt stoppte er. „Was ist hier los?“ Ginny zog eine Augenbraue hoch. „Was soll hier los sein, Ron? Wir essen...“, sagte sie ruhig und ich musste grinsen. „Oh... Ähm, ach so...“, murmelte er und verschwand. Ginny und ich grinnten uns amüsiert an.

Als ich auch das letzte bisschen Siruptorte aufgegessen hatte, erschien Dobby wieder und nahm das

schmutzige Geschirr und die restlichen Nahrungsmittel wieder mit. Ich stand auf und zog eine Pergamentrolle, sowie Feder und Tinte hervor. „Was hältst du davon, wenn wir für den Aufsatz farbwechselnde Tinte benutzen?“, fragte ich zwinkernd und Ginny lachte...

Kapitel 3.1(Ginnyflower):

@ginnygirl: Danke für dein Kommi :) Ja, die beiden können echt Spaß zusammen haben, ich denke, das macht auch einen großen Teil ihrer Beziehung aus und ist auch wichtig für sie :)

@friedolin23: Ja, ich finde das auch wirklich schade, aber JKRowling hat schließlich keine Liebesgeschichte geschrieben ;) Dein Warten hat ein Ende, hier ist es ;) Ich hoffe, es gefällt dir :)

@all: Danke für euer Interesse an dieser FF, ich würde mich auch über eine Rückmeldung der anderen Leser freuen :)

Kapitel 3.1 (Ginnyflower):

Eine sanfte Windbrise umspielte meine Haare, und meine Augenlider flackerten, Fernab hörte ich eine Stimme, die wie durch einen Nebel zu mir sprechen zu schien. Grün war eine wundervolle Farbe; so grün wie die Bäume draußen, deren Zweige sanft von dem Wind in den Schlaf gewiegt wurden, oder so grün wie Harrys Augen, die mich in den Schlaf wiegten....„Miss Weasley, würden Sie bitte meine Frage beantworten?“ Professor McGonagall sah mich vorwurfsvoll an. Ihre Nasenflügel bebten, als ich mir müde die Augen rieb. Plötzlich wurde mir bewusst, dass alle um meinen Tisch herum standen und ich richtete mich mit einem Ruck auf. „Ähm, welche Frage, Professor?“, fragte ich mit belegter Stimme und ärgerte mich über mich selbst. Wie konnte es mir nur passieren in dieser wichtigen Stunde einzudösen? Warum habe ich das nicht bei Snape in VgddK gemacht? „Was ist nur mit ihnen los, Miss Ginevra Weasley!“, rief Professor McGonagall nun aufgebracht und ich zuckte zusammen. Ich war noch nie von McGonagall ermahnt, geschweige denn beschimpft worden. „Ich-Ich...“, fing ich an, obwohl ich nicht wusste was genau ich eigentlich sagen wollte. „Erklären Sie das nicht mir, sondern dem Schulleiter.“ Ich schluckte. Oh verdammt, jetzt saß ich richtig in der Tinte. „Na los, worauf warten sie noch! Das Passwort steht unter anderem auf diesem Zettel, den Sie Professor Dumbledore aushändigen werden, und machen Sie sich keine falschen Hoffnungen, ich kontrolliere das Ganze!“, Mit einer ausladenden Geste hielt sie mir die Tür auf, und schwang ihren Zauberstab, worauf ein Stück Pergament sich den Weg zu mir bahnte. Mit zitternden Knien stand ich auf, die höhnischen Blicke meiner Mitschüler im Nacken und das Getuschel der anderen Mädchen noch in den Ohren. Schon seit längerer Zeit waren sie alle eifersüchtig auf mich, weil ich bei den Lehrern und Schülern sehr beliebt war. Dass ich mir nun auch noch Harry Potter, den Jungen der überlebt hat, geangelt hatte, war nun wohl das Sahnehäubchen, das sie dazu brachte, sich gegen mich zu verbünden. Vor allem Romilda Vane stichelte die Mädchen aus meiner Klasse an, abfällig Bemerkungen über mein Aussehen oder meine Verhaltensweise zu machen. Aber das ist doch klar, wenn man mit einem berühmten Zauberer zusammen ist, dann hat das eben auch seinen Preis. In diesem Moment wurde mir klar, dass ich jeden Preis für Harry zahlen würde. Und würde es mich meine besten Freunde kosten. Entschlossen klaubte ich das Stück Pergament aus der Luft, und sah Professor McGonagall beim Vorbeigehen in die Augen: „Verzeihen Sie mir, wirklich, ich wollte das nicht.“ Mit diesen Worten ging ich durch die Tür, und konnte nur noch an dem Spiegel, der dort angebracht war mit Genugtuung erkennen, dass McGonagall verblüfft blinzelte. Das Pergamentblatt fühlte sich auf meine Haut weich und rau an, als ich die umgeknickte Ecke aufschlug, und dort die rote Schrift las:

Passwort: farbwechselnde Tinte

Ein leises Lächeln umspielte meine Lippen, als ich bei diesen Worten an den gestrigen Abend mit Harry denken musste. Woher wusste Dumbledore denn, dass ich gestern mit farbwechselnder Tinte meinen Aufsatz für Snape geschrieben hatte? Aber das war wahrscheinlich nur ein netter Zufall. Ich hatte schon viel von Dumbledore gehört, aber persönlich hatte ich ihm noch nie gegenübergestanden, also hatte ich einerseits Angst vor seiner Reaktion, doch andererseits war ich auch sehr neugierig, als ich die Treppe zum Wasserspeier hochging. „Passwort?“, knurrte dieser mit tiefer Stimme. „Farbwechselnde Tinte!“, erwiderte ich und er breitete seine Flügel aus, um mich hindurch zu lassen. Als ich wieder nach einigen Treppenstufen vor der hölzernen gerahmten Tür stand, hörte ich plötzlich gedämpfte Stimmen. „Das alles ist sehr wichtig, verstehst du?“ „Aber, Sir...“ Moment mal war das nicht Harrys Stimme? Und seit wann duzte Dumbledore meinen

Freund? Vor lauter Neugier hätte ich fast vergessen, warum ich eigentlich hier war und ich klopfte vorsichtig mit meinen Fingerknöcheln an die Tür. Stille. „Ja, herein?“ Ich drückte die geschwungene Klinke herunter und blieb im Türrahmen verlegen stehen. Harry und Dumbledore reagierten beide sehr überrascht: „Miss Weasley“, sagte Dumbledore und Harry sagte „Ginny!“ zur gleichen Zeit. „Oh, da haben wir Sie wohl beide mit anderen Namen bedacht“, gluckste Dumbledore und wies mit einer Hand auf den freien Stuhl neben Harry, der mich immer noch irritiert ansah. „Nehmen Sie sich erst einmal ein Zitronenbonbon, und dann erklären Sie mal warum Sie uns die Ehre erweisen, hm?“ Verlegen fischte ich mir ein gelbes Bonbon aus der Schüssel die der Schulleiter mir hinhielt und steckte es mir in den Mund, während mich Dumbledore immer noch lächelnd und mit hochgezogener Augenbraue ansah. Der süß-saure Geschmack zerging langsam auf meiner Zunge, und meine Aufregung zügelte sich etwas, so dass ich einen Blick auf meine Umgebung werfen konnte. Irgendwie hatte ich es mir hier anders vorgestellt. Nicht so gemütlich, eher amtlicher. „Das hier soll ich Ihnen von Professor McGonagall geben“, sagte ich, und hielt Dumbledore das Pergamentstück hin. Ich strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht und sah Harry entschuldigend an. Anscheinend hatten die beiden etwas wirklich Wichtiges besprochen, bevor ich hineingeplatzt war. Harry erwiderte meinen Blick besorgt, aber auch voller Liebe und mir kam es vor, als sähen wir uns stundenlang an, bis Professor Dumbledore sich räusperte und uns belustigt ansah. Verlegen rutschte ich mit meinen Schuhsohlen am Boden hin und her und senkte ein wenig den Kopf. Ich wartete darauf, dass Dumbledore mir nun einen Vortrag hielt, doch das tat er nicht. Er lachte. „Schon gut, du brauchst mir nichts erklären, das ist jawohl offensichtlich!“ Dumbledore lächelte und sah von mir zu Harry, und grinste wieder. Mann, der hatte vielleicht Nerven! Zuerst machte McGonagall mir Angst und dann das... „Du erhältst natürlich eine Verwarnung wegen Schlafen im Unterricht, aber sonst denke ich hat meine liebe Minerva sich in dieser Angelegenheit ein wenig zu sehr verausgabt.“, sagte er und man merkte sichtlich, dass er sich bemühte streng zu sein. Er holte eine rote Liste unter seinem Schreibtisch hervor, und legte mit Schwung die Feder an. „Man muss doch der jungen Liebe eine Chance geben, oder?“ Er sah zwinkernd von seinem Schreibtisch auf, und da ich direkt auf Dumbledores Seite saß, konnte ich gut erkennen, wie er leise vor sich hin glucksend ein Herz hinter meinen Namen setzte. Wieder errötete ich. „Jetzt aber ab, zurück in die nächste Stunde, Kinder der Nacht, und Harry du weißt ja, wie ich dich wieder herbestelle...“ Professor Dumbledore rückte seine halbmondförmige Brille zurecht, und Harry und ich standen auf, schoben unsere Stühle hinein, und gingen nach draußen. „Bis später“, sagte Harry und drückte ganz kurz meine Hand. Bevor ich auch nur ein Wort sagen konnte, war er schon fort und ich wusste dieser Moment würde mich noch den ganzen Tag verfolgen. Erschöpft kam ich im Mädchenschlafsaal an, nachdem ich eine Doppelstunde Zaubereigeschichte, und danach Astronomie über mich ergehen lassen musste. „Weißt du wo Harry ist?“, begrüßte ich Hermine missgelaunt, und schlüpfte aus meiner Jeans heraus. „Ach, den habe ich seit der Freistunde nicht mehr gesehen, aber ich glaube er war bei Dumbledore.“ „Okay.“, sagte ich und legte meine Jeans ordentlich zusammen, um diese über mein Bett zu hängen, und ich stutzte: Ein kleiner Zettel war aus der Hosentasche gefallen. Ich warf vorsichtshalber noch einen Blick über meine Schultern zu Hermine, die jedoch im Bad verschwand, bevor ich das zerknitterte Papier auseinander faltete:

Heute um Acht an der Statue der einäugigen Hexe-Harry

Meine Erschöpfung war sofort verschwunden und ich war wieder hell wach: Ich wusste, dass auch dieser Tag nicht trostlos enden würde. Aufgeregt warf ich einen Blick auf die Uhr, und erkannte, dass ich noch eine halbe Stunde hatte, bis es acht Uhr war. Die Bettruhe war erst ab neun, also könnte ich mich hinausschleichen unter dem Vorwand etwas im Klassenzimmer vergessen zu haben. „Und, wie war dein Tag so?“, fragte Hermine, die nun wieder aus dem Badezimmer heraus kam. „War ganz okay.“ Ich hatte jetzt ehrlich gesagt keine Lust mit irgendjemandem über meinen Ausrutscher im Unterricht zu reden, und schon gar nicht mit Hermine, die die Lehrer förmlich anbetete. Ich ging zu meinem Kleiderschrank, und suchte mir ein grünes Sommerkleid mit einem Neckholder und zwei hochhackigen Pumps heraus, um mir dann die Haare zu locken und hochzustecken. „Was machst denn du heute noch?“, fragte mich Hermine verwundert, und vor ein paar Tagen hätte ich ihr meine Verabredung noch anvertraut, aber seit dem sie so negativ gegenüber Harrys Einfluss auf meine schulischen Leistungen sprach, war die freundschaftliche Beziehung zwischen uns ein wenig angeschlagen. „Das möchte ich dir nicht sagen“, antwortete ich hochmütig, weil mir nichts Besseres einfiel und ich eher die ehrliche Variante bevorzuge. Als ich nun wieder auf die Uhr schaute, war es fünf vor Acht, und ich schnappte mir schnell eine lange Jacke um nicht zu viel Aufmerksamkeit mit meinem Kleid zu erregen. Trotz des Mantels zog meine Frisur vor allem bei den Jungs im Gemeinschaftsraum viel Aufmerksamkeit auf mich, und viele pfffen, und meinten etwas wie: „Heiße Braut“, oder „Wie wär’s mit

einem Drink?“ Ich antwortete schnell im Vorbeigehen: „Träum weiter“ oder tat einfach so als wäre nichts gewesen, aber als ich endlich durch das Porträt der fetten Dame gelangte, konnte ich erst einmal durch schnaufen. Hatten diese Zauberer nichts anderes im Kopf als blöde Anmachsprüche, also ehrlich! Ich sah, dass ich mich beeilen musste, und lief

leise aber schnell durch die nachts unheimlichen Gänge des Gemäuers. Warum hatte Harry mich eigentlich nicht mündlich eingeladen? , fragte ich mich und ging um die Ecke. Plötzlich hörte ich ein Klirren. „OhOh, hihhi, heute ist es ja mal gaaaaanz stiiiiiiiiiiiiiiii!!!“, gackerte eine altbekannte Stimme, und Peeves schoss an mir vorbei, so schnell, dass er mich nicht bemerkte, aber ein eisiger Luftzug an mir vorbeifegte. In diesem Moment blieb mir fast das Herz stehen so kalt war mir. Das war knapp! Ich schlich mich weiter, bis ich endlich im Gang der einäugigen Hexe angelangt war, und da vorne stand auch schon Harry. „Hi“, hauchte er, und betrachtete mich ausgiebig mit einem zärtlichen Blick. Er sah gut aus, in seinem schwarzen Anzug mit Umhang und einer dunkelroten Krawatte; so erwachsen und muskulös. „Wow, du siehst toll aus.“, flüsterte Harry und ging näher auf mich zu. „Danke. Du aber auch.“ Ich senkte meinen Blick, und sah ihn fragend an. „Weißt du ich dachte wie machen heute mal etwas ganz Besonderes, nur für meine ganz besondere Freundin“ Ich sog scharf die Luft ein: Oh Gott war das süß! Ein richtiger Gentleman. „Was machen wir denn genau?“, fragte ich von der Neugierde gepackt. „Vertraust du mir?“, fragte er und sah mir tief in die Augen. Kein Mensch auf der ganzen Welt hatte so wundervolle Augen wie Harry, und seine Frage kam mir schon fast lächerlich vor. „Ja“, flüsterte ich leise und fügte noch hinzu: „Natürlich, vertraue ich dir.“ Harry lächelte und schwang seinen Zauberstab und schon gleich kam sein Feuerblitz um die Ecke gesaust. „Was hast du vor?“, fragte ich erstaunt. „Wir hauen ab, denn diese Nacht gehört uns“, erwiderte Harry und Begeisterung schwang in seiner Stimme mit, als er sich auf den Besen setzte. Auch ich setzte mich hinter ihn und schlang meine Arme um seinen Bauch; er hatte Recht: Diese Nacht gehörte uns, und niemand konnte uns das nehmen.

Hey Leute ;) Ein neues Kapitel :) Es wird diesmal in zwei Teile aufgeteilt, den ersten übernimmt eben Ginnyflower und ich werde mich jetzt an den zweiten Teil setzen :D Es wird vielleicht nicht mal im Ansatz so etwas passiert sein, wie dass sie abends irgendwo hin abhauen, aber lasst uns ein wenig künstlerische Freiheit :D Vielen, vielen Dank für eure Kommiss :)

Stella ♥

Ein romantischer Ausflug Part 2 (Harry+Ginny in Love):

@ginnygirl: Freut uns, dass dir das Kapitel gefallen hat :) Ja Dumbledore hat ein Herz für (junge) Liebe ;) Er ist schon ein toller Mensch ;)

@Melpotter: Hey, mein Lieblingsbeta-Reader :D Freut uns sehr, dass es dir gefällt ;) Ja meiner Meinung nach ist Peeves auch viel zu selten dabei, ist doch auch eine Idee? :D Und das neue Kapitel kommt jetzt :P

@ginnyweasley003: Freut uns ebenfalls, dass du die FF magst ;) Das neue Kapitel kommt jetzt ^^

Ein romantischer Ausflug Part 2 (Harry+Ginny in Love):

Etwas nervös stand ich im Gang hinter der einäugigen Hexe und wartete auf Ginny. Ein Blick auf Rons alte Armbanduhr, die er mir geliehen hatte, sagte mir, dass es erst zwei Minuten vor acht war, aber ich war trotzdem nicht sicher, ob Ginny den Zettel überhaupt gefunden hatte oder ob sie kommen würde. Vielleicht war es ihr zu riskant und würde deshalb nicht auftauchen? Im nächsten Moment schüttelte ich über mich selbst den Kopf. Ginny würde sich niemals ein kleines Risiko entgehen lassen, sie würde kommen. Aufgeregt ging ich im Gang hin und her und wischte ich mir die schweißnassen Hände am Anzug ab. Würde ihr meine Überraschung gefallen?

In diesem Moment hörte ich ein Geräusch hinter mir und sah Ginny, die gerade die Rutsche runtergerutscht war. Ich musste ein paar Mal blinzeln und starrte sie einen Moment mit offenem Mund an, bevor ich ein „Hi“ hauchte. Bewundernd beobachtete ich sie noch einen Moment, dann sagte ich mit leicht rauer Stimme „Wow, du siehst toll aus.“ Sie trug ein grünes Sommerkleid mit Neckholder und hatte hochhackige Schuhe an. Über ihrem Arm hing ihr langer Mantel. Ihre Haare waren gelockt und hochgesteckt, einige Strähnen hatten sich gelöst und umspielten sanft ihr Gesicht. Die Augen hatte sie dezent geschminkt und sie trug etwas Lipgloss. Sie sah einfach atemberaubend aus. Trocken schluckte ich und trat ein paar Schritte auf sie zu. „Danke. Du aber auch.“, erwiderte sie. Dann senkte sie leicht den Blick und sah mich fragend an. „Weißt du, ich dachte wir machen heute mal etwas ganz Besonderes, nur für meine ganz besondere Freundin.“, sagte ich lächelnd. Ginny sog scharf die Luft ein und fragte neugierig „Was machen wir denn genau?“ Lächelnd sah ich ihr tief in die Augen und drohte in ihnen zu versinken. Sie erwiderte meinen Blick sanft. „Vertraust du mir?“, fragte ich sie. „Ja“, hauchte sie und fügte dann „Natürlich vertraue ich dir“ hinzu. Ich musste lächeln.

Daraufhin schwang ich meinen Zauberstab und mein Feuerblitz kam angeflogen. „Was hast du vor?“, fragte Ginny erstaunt. „Wir hauen ab, denn diese Nacht gehört uns“, erwiderte ich und ich hörte selber die Begeisterung in meiner Stimme, denn ich freute mich endlich mal ungestört einen Abend mit ihr zu verbringen. Ich setzte mich auf den Besen und Ginny setzte sich direkt hinter mich und schlang ihre Arme um meinen Bauch. Ich spürte sie fest an mir und konnte die aufsteigende Wärme tief in mir drin nicht verhindern, ich wollte es auch nicht. Mein Herz quoll auf vor Liebe zu ihr.

Moment. Liebe? Einen Moment musste ich darüber nachdenken. Liebte ich Ginny? Wir waren noch nicht einmal eine Woche zusammen... Ich konnte nicht verleugnen, dass ich starke Gefühle für sie hatte, mehr als ich wohl jemals für Cho hätte fühlen können, aber Liebe? Ich dachte an Ginny, die dicht hinter mir saß. Mein Herz flatterte und unbewusst schlich sich ein Lächeln auf mein Gesicht. In meinem Bauch kribbelte es und ich schloss kurz die Augen. Nein. Ich war noch nicht bereit es wirklich Liebe zu nennen, aber ich wusste, dass Ginny die Richtige für mich war und sich die Liebe noch entwickeln würde.

Dieser Gedanke riss mich zurück in die Gegenwart. Lächelnd stieß ich mich sachte vom Boden ab und ließ den Besen nur einige Zentimeter über dem Boden schweben, schließlich befanden wir uns immer noch im Gang hinter der Statue der einäugigen Hexe. Umsichtig manövrierte ich den Besen um die vielen Kurven des Ganges der stetig etwas anstieg. „Dann müssen wir wenigstens nicht laufen, das ist hier wirklich anstrengend...“, bemerkte ich trocken. Ich hörte hinter mir Ginnys gedämpftes Lachen, als sie ihr Gesicht in meinem Rücken vergrub.

Schließlich schwebten wir vor der ewiglangen Treppe die hinauf in den Keller des Honigtopfes führte. Sehr vorsichtig ließ ich uns die Treppe hochschweben. Nach einiger Zeit löste ich eine Hand vom Besenstiel und hielt sie vorsichtig ein Stück über unseren Köpfen. Nur wenig später stieß ich mit der Hand auf Holz und hielt abrupt an. Mit einer Handbewegung bedeutete ich Ginny vom Besen abzusteigen und tat es ihr kurz

darauf nach. Dann drückte ich Ginny den Besen in die Hand und stieß vorsichtig die Holzklappe auf. Ich kletterte durch die Luke in den Keller und nahm danach Ginny den Besen ab und half ihr selbst hoch. Grinsend nahm ich zur Kenntnis, dass sie danach leicht schmollte. Allerdings konnte ich selbst im Halbdunkeln ihr Grinsen sehen und schüttelte lächelnd den Kopf über meine sture Freundin. Sie würde sich daran gewöhnen müssen, dass ich ihr mal half.

Nach meinem Tarnumhang kramend, flüsterte ich „Wir müssen gleich vorsichtig sein. Es könnte sein, dass die Besitzer noch im Laden sind, obwohl er nicht mehr offen ist.“ Aus dem Augenwinkel sah ich Ginny nicken. Schließlich hatte ich den Tarnumhang gefunden und warf ihn uns über. Darauf achtend, dass der Umhang Ginny, mich, sowie den Besen verdeckte, schlich ich die Treppe hoch. Oben angekommen sah ich mich vorsichtig um, doch anscheinend hatten wir Glück, denn es war alles leer. Gemeinsam schlichen wir auf die Tür zu und waren gerade davor angekommen, als sie mit einem Ruck aufgerissen wurde. Reflexartig sprang ich zur Seite und zog Ginny mit mir. Hastig überprüfte ich, ob noch alles verdeckt war. Mit klopfendem Herzen und beschleunigtem Atem blieben wir in der Ecke stehen. Der Ladeninhaber musterte kurz stirnrunzelnd die Stelle an der wir standen, kam aber anscheinend zu dem Schluss, sich etwas eingebildet zu haben und verschwand im Hinterzimmer. Ich hörte, wie Ginny neben mir erleichtert ausatmete und tat es ihr nach. „Das war knapp...“ flüsterte Ginny kaum hörbar. Ich nickte bestätigend und zog sie dann hinter mir her aus dem Laden. Schweigend gingen wir in eine weniger einsehbare Ecke.

„Was machen wir jetzt?“, fragte Ginny mich nun. „Geduld“, sagte ich und grinste, wofür ich einen wütenden Blick erntete. „Geduld ist nicht meine Stärke und das weißt du auch...“, grummelte Ginny. Ich musste schmunzeln. Ja das wusste ich und es war eines der Sachen die Ginny ausmachten, die sie so wundervoll machten. „Hey, nicht böse sein ja?“, flüsterte ich beschwichtigend und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. Ihre Lippen verzogen sich zu einem Lächeln. „Richtige Tat, falscher Ort“ grinste sie und ihr Gesicht näherte sich meinem. Ich musste lachen und wusste, dass sie nicht böse auf mich war. Mit einem Arm zog ich sie näher zu mir und legte sanft meine Lippen auf ihre.

Es schienen Ewigkeiten zu vergehen, bis wir uns irgendwann aus diesem wunderschönen, langsamen Kuss lösten. Ich hatte mich beherrschen müssen meine Hände nicht in ihren Haaren zu vergraben, um ihre Frisur nicht zu zerstören. Sie hatte es ungeniert getan, aber ich musste auch zugeben: Eine richtige Frisur hatte ich eh nicht, meine Haare standen ja eh immer in alle Richtungen ab, da sah man jetzt fast keinen Unterschied zu. Als hätte sie meine Gedanken gelesen zwinkerte Ginny mir frech zu und grinste. „Wollten wir nicht irgendwohin?“, fragte sie dann und da fiel es mir auch wieder ein. Meine Wangen färbten sich tiefrot und ich fuhr mir automatisch durch die Haare und räusperte mich verlegen. Sie kicherte – Das Geräusch eines Engels für mich.

„Ähm ja, komm bitte mal her.“, sagte ich. „Wir müssen noch ein bisschen fliegen, um dort hinzugelangen.“ Sofort wandelte sich ihre Miene in ungeduldige Neugier und nur wenige Sekunden später drängte sie mich dazu mich auf den Besen zu setzen. Ich tat ihr den Gefallen und sie saß hinter mir und schlang die Arme um meinen Bauch. Ihre Ungeduld ließ mich breit grinsen. „Was ist los? Warum fliegst du nicht los?“, kam auch sofort die Nachfrage. Ein Kichern schüttelte diesmal meinen Körper und ich wusste sie fühlte es. „Was denn?“, fragte sie und an ihrer Tonlage erkannte ich sofort, dass sie gespielt schmollte. „Geht sofort los...“, antwortete ich und versuchte mein Lachen zu unterdrücken – was mir gründlich misslang. Meine Strafe bekam ich natürlich sofort in Form einer Kitzelattacke.

Bis wir dann losflogen vergingen noch weitere fünf Minuten, aber wir waren beide bester Laune. Da ich auf dem Weg zu unserem Ziel noch einige überraschende Loopings und andere Figuren flog, zögerte sich unsere Ankunft ziemlich heraus und wir waren erst gut eine Viertelstunde später da als geplant. Ginny sah sich staunend in der kleinen Stadt, in der nur Muggel lebten, um. Wir waren in einer Nebengasse gelandet und nun wo wir im Zentrum waren, bekam sie den Mund nicht mehr zu. „Hey Mund zu, sonst fängst du Fliegen“, grinste ich und stupste Ginny an. „Was?“, fragte sie abwesend bis sie realisierte was ich gesagt hatte und mir einen kleinen Stoß verpasste. Ihren Mund schloss sie dennoch. Ich sah mich kurz um und fand auch sofort unser Ziel. „Komm. Da drüben ist es.“, sagte ich und zog Ginny mit mir. Vor der Tür blieb sie abrupt stehen. „Harry...“, hauchte sie ungläubig. „Das ist ein extrem feines Restaurant!“ Ich schmunzelte. „Genau. Und es werden uns auch keine Zauberer beobachten.“ Sie sah mich groß an. „Aber das ist doch bestimmt sau-teuer!“, erwiderte sie stur. Lächelnd verdrehte ich die Augen. „Ich habe genug Muggelgeld.“ Ginnys unsicherer Blick verschwand langsam. „Wenn du meinst. Aber ich geb dir-“, fing sie an, doch sofort unterbrach ich sie: „Vergiss es. Ich lade dich ein, also zahle ich auch.“ Seufzend gab sie nach. „Ok gut, aber dann sollten wir jetzt

auch mal reingehen. Wenn wir zu lange brauchen wird es schwierig sich zurück zu schleichen und außerdem habe ich Hunger.“, sprach sie, ging durch die Tür und ließ mich lachend zurück.

Das Essen war unglaublich lecker und die Bedienung super freundlich, doch das gesamte Essen über konnte ich meine Augen nicht von Ginny lassen. Als meine Gabel jedoch mehrfach nicht in meinem Mund landete, sondern daneben, und Ginny das bemerkte und mich für den Rest des Essens nicht angucken konnte, ohne lachen zu müssen, konzentrierte ich mich schließlich doch verlegen auf mein Schnitzel. Äußert interessant so ein Schnitzel. Ich fühlte die Röte meinen Hals hochkriechen und wusste, dass meine Wangen nun leuchtend rot sein mussten. Warum musste Ginny auch so unglaublich gut aussehen heute Abend? Trocken schluckte ich und ich konnte nicht anders als mir vorzustellen wie es sein würde sie jetzt in meinen Armen zu halten und zu küssen. Und zum ersten Mal fühlte ich das Verlangen nicht nur diese langsamen gefühlvollen Küsse auszutauschen, sondern mit ihr zu knutschen. Meine Hände in ihren Haaren vergraben und wilde Küsse austauschen, sodass unsere Lippen hinterher geschwollen, unsere Haare zerzaust und wir außer Atem sein würden.

Dann wurde mir bewusst was ich gerade gedacht hatte und ich spürte die Röte zunehmen, ich musste aussehen wie eine Tomate. Einen kleinen Blick hoch zu Ginny erlaubte ich mir. Sie saß auf ihrem Platz und wirkte hoch amüsiert. Als unsere Blicke sich begegneten erschien ein breites Grinsen auf ihrem Gesicht und ich war mir ziemlich sicher, dass sie wusste was in meinem Kopf vorging, denn sie zwinkerte mir frech zu. Erneut senkte ich verlegen den Blick. Ginny kicherte. Kurz schloss ich die Augen, atmete einmal tief durch und nahm mich zusammen. Noch einmal würde ich Ginny keine Gelegenheit geben sich über mich lustig machen zu können. Die Röte verschwand aus meinem Gesicht und ich hob den Kopf, grinste sie schelmisch an und bat den vorbeigehenden Kellner um die Rechnung. Entgeistert über meine zurückerlangte Kontrolle starrte Ginny mich einige kurze Sekunden an, bis sie sich selber zusammennahm und ebenfalls umwerfend lächelte.

Es war ein durchaus gefährliches Lächeln für mich und das wusste sie. Doch ich würde meinen Gedanken nicht wieder erlauben diese Richtung einzuschlagen, in die Ginny sie locken wollte. Oh diese kleine Hexe! Scheinbar unbeeindruckt hob ich die Augenbrauen und lächelte selbstbewusst. Ihr Blick schien kurz zu flackern und als ich das sah überlegte ich tatsächlich kurzzeitig was wir hier machten. Wir benahmen uns wie ein Paar, das schon lange zusammen war und sich gegenseitig neckte, dabei waren wir noch nicht einmal zum Knutschen gekommen. Ein kleines, aufgrund unserer Taten ungläubiges, Schnauben entwischte mir. Unsere Blicke trafen sich erneut und wir beide kamen zum gleichen Gedanken. Was tun wir hier? Ein Grinsen zuckte um meine Mundwinkel und ich hatte verloren. Nur Sekunden später lachten wir gemeinsam laut los. Zum Glück beachtete uns niemand. Ich sah Ginny ungläubig den Kopf schütteln und konnte es ihr nur nachmachen. Unsere Gesichtszüge ebneten sich sofort als die Rechnung kam. Wir waren schon super Schauspieler. Irgendwie schaffte ich es die Summe vor Ginny zu verbergen und ich war froh darüber, denn ich konnte es zwar locker zahlen, weil ich einiges an Galleonen bei Dean in englische Pfund umtauschen hatte können, aber sie wäre trotzdem nicht über die Kosten erfreut. Wenig später gingen wir Hand in Hand hinaus und schlenderten noch ein wenig durch die Stadt, um dann gleich unbemerkt in einer Gasse zu verschwinden. Meine Gedanken waren wieder bei Ginny, diesem wundervollen Wesen an meiner Seite, doch ich schaffte es, nicht dauernd meinen Blick zu ihr rüber wandern zu lassen. Schwierig wurde es erst dann als das kleine Biest sich doch tatsächlich auf dem Besen deutlich stärker an mich schmiegte als es hätte sein müssen. Ich zitterte leicht als ich ihren warmen Körper an meinem fühlte, wie sich sämtliche ihrer Kurven an meinen Körper drückten. Die Luft die sie beim Atmen ausstieß kitzelte mein Ohr und sendete einen Schauer meinen Rücken hinab. Tief durchatmen half mir wieder zu Sinnen zu kommen. Es war ein schöner Abend gewesen und ich würde ihn mir nicht verderben lassen, weil Ginny meinte mich testen zu müssen. Nun gut, sie wollte es so.

Eine knappe Stunde später waren wir wieder im Gang der einäugigen Hexe angelangt und ich hatte es geschafft nicht durchzudrehen während des Fluges, obwohl Ginny ihr Bestes getan hatte. Sie ahnte noch nichts von meiner Rache und ich würde sie in falsche Sicherheit wiegen. Es machte unheimlich Spaß dies zu planen, ich vergaß komplett die Last die auf mir lag, hatte einfach nur Spaß und freute mich auf die Durchführung meiner grandiosen Rache. Ich wusste nicht wo mein Wagemut hergekommen war für diese Aktion, doch ich war bereit es zu tun, um mal über Ginny zu triumphieren. Ansonsten gewann sie jedes spaßige Wortgefecht und schaffte es immer mich zum Erröten zu bringen.

Direkt vor dem Ausgang durch den Buckel der einäugigen Hexe blieb ich stehen und lächelte sie sanft an. „Ich fand es war ein sehr schöner Abend mit dir. Danke, dass du gekommen bist.“ Ginny lächelte und ich sah

sie zauberhaft erröten, was mich zum grinsen brachte. „Ich fand es auch sehr schön mal einen Abend mit dir außerhalb von Hogwarts zu verbringen und außer Reichweite von Rons Augen.“ Sie gluckste. „Das stimmt wohl“, sagte ich und grinste. Dann holte ich die Karte des Rumtreibers aus meiner Tasche und aktivierte sie. Gründlich suchte ich unseren Weg zum Gemeinschaftsraum ab. „Gut, die Luft ist rein. Filch und Mrs. Norris sind gerade in den Kerkern und Peeves in den Verwandlungsräumen.“ Schnell schlüpfen wir unter den Tarnumhang und machten uns auf den Weg zum Gemeinschaftsraum. Damit wir beide ordentlich verdeckt waren, gingen wir eng aneinander geschmiegt und ich hatte meinen Arm um ihre Taille gelegt. Natürlich konnte ich wieder nicht umhin zu bemerken wie umwerfend sie aussah. Als hätte sie meine Gedanken gelesen warf sie mir einen frechen Blick zu und kuschelte sich enger an mich.

Eigentlich hatte ich warten wollen bis wir im sicheren Gemeinschaftsraum waren, doch nun war sie selber schuld. Mit einem Ruck presste ich sie gegen die nächste Wand und drückte verlangend meine Lippen auf ihre. Sie hatte überrascht gekeucht, doch nun erwiderte sie meinen Kuss mit der gleichen Leidenschaft. Meine Hände fuhren an ihrer Seite entlang und ihre wühlten durch mein Haar, während ich den Kuss vertiefte, indem ich meine Zunge über ihre Lippen streichen ließ und um Einlass bat. Überrascht stöhnte sie auf und gewährte ihn mir. Nun rangen unsere Zungen miteinander, umspielten sich gegenseitig und erkundeten den Mundraum des anderen. Plötzlich löste sie sich ein Stück von mir, nur um mich daraufhin wieder zu küssen und diesmal hatte sie die Kontrolle. Auch sie strich wieder mit ihrer Zunge über meine Lippen, doch als ich meinen Mund für sie öffnen wollte, zog sie sich wieder ein Stück zurück und küsste mich erneut. Ein frustriertes Grollen entkam meinen Lippen und ich presste wieder meine Lippen gegen ihre. Ich konnte fühlen wie Ginny grinste.

Doch auf einmal spitze ich die Ohren. Kamen da etwa Schritte näher? Schnell löste ich mich von Ginny, überprüfte ich den Sitz des Tarnumhangs und zog ihn hastig in die richtige Position, weil er verrutscht war. Atemlos zog ich Ginny in den Geheimgang direkt hinter uns. Dort drückten wir uns an die Wand und lauschten gespannt. „Sind Sie sicher, dass sie etwas gesehen haben Professor?“, ertönte die Stimme von Filch. „Ganz sicher, ich wette es ist wieder Potter!“, antwortete die ölige Stimme meines verhassten Zaubertränkelehrers. „Hier ist aber niemand.“, grummelte Filch. „Dann finden sie Potter! Sie kennen doch angeblich so viele Geheimgänge!“, schnarrte Snape. Der Wandvorhang vor unserem Gang wurde zur Seite gerissen und das Gesicht von Filch, von einer Lampe erleuchtet, erschien. Gespannt hielten wir die Luft an und warteten. Zum Glück ließ Filch ihn wieder fallen. „Hier sind sie nicht, sind wahrscheinlich in die andere Richtung gelaufen...“. Hastige Schritte entfernten sich und wir hörten noch Snape wütend vor sich hinmurmeln.

Ohne ein Wort zu wechseln hasteten wir in den Gemeinschaftsraum und dort erst zog ich uns den Tarnumhang vom Kopf. Wir sahen uns an und grinsten. Was für ein Ereignis! Jetzt waren wir beinahe von Snape nachts beim Knutschen erwischt worden. „Gute Nacht“, grinste ich Ginny an und gab ihr einen kurzen Kuss auf ihre anziehend geschwollenen Lippen. Ziel erreicht. „Gute Nacht Harry“, antwortete sie mit demselben Grinsen und ging die Treppen nach oben, aber natürlich nicht ohne einen provokativen Hüftschwung. Grinsend sah ich ihr nach.

Ich lag noch lange wach und dachte über den schönen Abend nach. Es war echt schön gewesen und wir waren uns wieder näher gekommen. Ginny war ein wahrer Engel in meinem Leben.

Ui, es tut mir so leid, dass ich so lange nicht geschrieben habe, ich hab diese Geschichte irgendwie ganz vergessen :D Vielen lieben Dank für eure netten Kommis :) Ich hoffe ich habe die Beziehung zwischen Harry und Ginny nicht ins lächerliche gezogen :D Sie waren an diesem Abend eben ein bisschen albern und hormongesteuert xD

An alle, die "In den 19 Jahren" lesen: Das neue Kapitel ist endlich fertig, momentan ist es aber noch bei meinem Beta-Reader in Bearbeitung ;)

Gemeinheiten und ein wenig Frieden (Ginnyflower)

@LilySeverus2: Freut mich, dass es dir gefällt ;) Ich finde ja auch, dass es viel zu wenige FFs gibt über die beiden... Und es ist echt schade, dass im Buch so wenig über die beiden steht :(Danke, werde ich haben :D Wenn du möchtest, kannst du gerne mal bei "In den 19 Jahren" vorbeischaun, da dreht sich auch viel um Harry und Ginny ;)

Kapitel 5 - Gemeinheiten und ein wenig Frieden (Ginnyflower)

„Weasley! Kannst du nicht normal gehen?“

„Lerne mal wie man sich als normale Hexe benimmt!“

Mit hochrotem Kopf stolperte ich an Romilda Vane und ihrer Clique vorbei, als sich plötzlich jemand vor mich schob.

„Lasst sie gefälligst in Frieden!“ Ich hatte Harry noch nie so erbost erlebt, und dass er sich wegen mir so aufregte, machte mich verlegen, doch ich konnte nicht anders, als zu grinsen, als ich Romilda Vanes blöde Fratze sah. Es war ja nicht so, als ob ich mich selbst nicht auch verteidigen konnte-aber diese Kommentare gingen heute schon den ganzen Tag so, und langsam wusste ich echt nicht mehr, wie ich mich verteidigen konnte. „Harry, das meinst du doch in Wirklichkeit nicht, auf dir liegt ein Liebeszauber von dieser Sabberhexe“, sagte Romilda mit nerventönder Stimme, und deutete auf mich. Die Schüler um uns herum begannen zu tuscheln, doch Harry hatte die Lage weiterhin fest im Griff. „Ja, das glaubst aber auch nur du!“, schrie er aufgebracht, als sich plötzlich eine altbekannte Gestalt nach vorne drängte; Snape.

„Was ist denn so wichtig, dass sie es so laut schrien, dass man es bis in den Kerker hört?“, fragte er hämisch, mit hochgezogener Augenbraue.

Harry räusperte sich.

„Ich stelle nur eine Unwahrheit richtig, Sir.“

„Achso, eine Unwahrheit? Wären Sie so freundlich, ihre Privatangelegenheiten gefälligst nicht durchs ganze Schloss zu schreien?“, säuselte Snape ohne Umschweife.

„Aber Sir-er wollte doch nur...“, begann ich, doch Snape unterbrach mich barsch.

„Machen Sie es nicht noch schlimmer, als es sowieso schon für ihn ist, Miss Weasley. Und suchen Sie sich besser einen Freund, der nicht ständig sein Privatleben an die Öffentlichkeit verplappert, sonst stehen Sie am Ende noch schlecht da!“

Ich biss mir auf die Unterlippe. Am liebsten hätte ich ihm alle fettigen Haare gleichzeitig ausgerissen!

„Also Potter, wenn sie Aufmerksamkeit brauchen, dann kann ich sie in einen Bär verwandeln, und in den Zoo stecken, aber nicht in meinem Schloss, ist das ein für alle mal klar.“

„Aber sicher Sir, danke für das Angebot, aber wie ich bereits sagte, ich will keine Aufmerksamkeit, nur Gerechtigkeit, und die kann ich mir von ihnen sicher nicht erwarten.“, sprudelte es aus Harry heraus, und ehe Snape nur den Mund öffnen konnte, nahm Harry mich an der Hand, und zog mich aus der Schülertraube, die sich um uns gebildet hatte.

Es gibt fast keine Nachricht, die sich je so schnell verbreitet hatte, wie die, dass ich Harry mit einem Liebeszauber belegt hatte. Zumindest kam es mir vor, denn plötzlich schien jeder davon zu reden.

„Komm, lass uns raus hier gehen.“, sagte Harry, und nahm meine Hand.

Ich nickte zustimmend, und zusammen gingen wir an den vielen tuschelnden Schülern vorbei. Warum konnten sie einfach nicht verstehen, wie wichtig Harry mir war?

Ich könnte es nicht einmal zur Erwägung ziehen, ihn in irgend einer Art zu verzaubern. Ich wollte, dass er mich von sich aus mochte, denn nur so konnte das hier wirklich wahr und ehrlich sein. Und ich wollte dass es das war. Und mir wurde plötzlich klar, dass niemand das je verstehen würde-denn alle anderen wollten doch nur Teil an Harrys Ruhm haben. Natürlich früher war er für mich der große Harry Potter gewesen, aber nicht einmal damals habe ich daran gedacht ihn zu verzaubern.

Der Abend gestern war so unglaublich schön gewesen; fast war ich aus einem Traum erwacht, und sogleich wieder in einen Alptraum geschlittert.

„Mach dir keinen großen Kopf über Romilda, sie ist einfach nur...eifersüchtig“, beschwichtigte Harry mich, als wir endlich draußen waren. „Aber jetzt denkt das ganze Schloss, dass ich dich verzaubert hätte“, antwortete ich pessimistisch, und Harry biss sich auf die Lippe. „Der Abend gestern war übrigens wunderschön“, flüsterte er, wahrscheinlich um mich auf andere Gedanken zu bringen. Ich blickte nur weiterhin niedergeschlagen auf den Boden, und plötzlich packte Harry mich sanft mit beiden Händen, so dass ich ihm in die Augen sehen musste. „Ginny, es ist mir verdammt egal, was die anderen über uns sagen.“ Seine grünen Augen sahen mich tief und ehrlich an; und plötzlich hatte ich das Gefühl, als ob er mir etwas sagen wollte. Aber es war nur ein kurzer Moment; so flüchtig wie ein Windhauch im Sommer, und während er begonnen hatte, war er auch schon wieder vorbei gewesen. Harry machte einen Schritt auf mich zu, und meine Lippen fanden seine; ich brauchte ihn so viel mehr, als ich irgendjemanden sonst brauchte.

„Der große Harry Potter, und seine Anbeterin. Na schau mal einer an.“

Ich und Harry schrakten auseinander: Draco Malfoy stand am Tor, nicht weit von uns entfernt, und grinste höhnisch.

„Ja, wahrhaftig, ist er, der große Harry Potter von einer mickrigen, hormongesteuerten, Weasley verzaubert worden!“ Malfoy machte eine tragische Geste. Harry öffnete schön verärgert den Mund, doch Malfoy kam ihm zuvor; er trat näher auf Harry zu, der ebenfalls einen Schritt nach vorne machte, fast als würde er mich schützen wollen.

„Natürlich, wissen wir beide, dass das kompletter Schrott ist, nicht wahr Potter?“

Harry blinzelte verwirrt.

„Habe ich irgendwas verpasst, Malfoy? Warum, bei Merlins stinkigster Socke, glaubst du mir?“, fragte Harry ihn, doch Malfoy schnaubte nur verächtlich.

„Ich bin doch diesem Tratsch viel zu überlegen, als dass ich auch nur einen Moment an deiner süßen Romanze gezweifelt hätte. Aber das bedeutet ja nicht, dass ich das auch so unter die Leute mischen werde.“ Er grinste höhnisch. „Guten Abend, ihr Turteltäubchen.“ Und dann war er auch schon in der Eingangshalle verschwunden. Harry fluchte. „Gibt es denn keinen verdammten Ort in Hogwarts, an dem man in Ruhe...-“

„...Knutschen kann?“, vervollständigte ich seine Satz, und grinste. „Ja...äh, so ungefähr.“, stotterte Harry, und wir lachten beide. „Weißt du was?“, fragte ich nach einer Weile. „Warum gehen wir nicht einfach zu Hagrid, und trinken mit ihm Tee?“

„Gute Idee, aber zuerst muss ich noch etwas Dringendes erledigen.“, meinte Harry. „Komm!“ Ich lies mich von ihm unter den Schatten eines Baumes ziehen; man konnte uns von da aus weder von Hagrid's Hütte, noch vom Schloss aus sehen.

Noch in Gedanken versunken atmete ich den intensiven Geruch des Tannenbaum ein, als Harry mich plötzlich zu sich zog, und mich wild und verlangend küsste. *Wow*, dachte ich einfach nur, und ärgerte mich darüber, dass er mich dieses Mal voll erwischt hatte. Entschlossen, ihn dieses Mal noch mehr herauszufordern, vergrub ich meine Hand in diesem wunderbaren, zerzaustem schwarzem Haar, und umklammerte mit der andern seinen Rücken, sodass der Abstand zwischen unseren Körpern so gut wie gar nicht existierte. Ich holte kurz Luft, und sah irritiert auf, als Harry plötzlich hinter mir stand, und meinen Nacken mit Küssen bedeckte. Verdammt, Harry! Abrupt drehte ich mich um, und presste ihn vorsichtig gegen den Tannenbaum, und seine Augen blitzten überrascht auf; damit hatte er nicht gerechnet. Dann fuhr ich zaghaft mit meiner Zungenspitze um seinen Mund. Ich weiß nicht, woher ich plötzlich den Mut genommen hatte, aber seine weichen Lippen prickelten angenehm, und ich wartete Harrys Reaktion ab. Er blieb ruhig, aber seine Augen konnten die Überraschung nicht verbergen. Eine Weile sah er mich einfach nur an, und ich genoss, die Zärtlichkeit in seinem Blick, als er plötzlich meine Mundwinkel küsste; zuerst begann er nur zaghaft seine Zunge mitzubewegen, doch nach ein paar Versuchen schien er Zuversicht zu gewinnen; mit einem mal wurde mir bewusst, wie vertraut wir gerade miteinander umgingen. Harry unterstrich diesen Gedanken förmlich, als er mit seinen Händen meine Taille berührte, und vorsichtig über meinen rechten Oberschenkel strich. Dann hielt er sich ein wenig zurück, und ich konnte deutlich seine Unsicherheit spüren, während mir von dieser Berührung ein wohliger Schauer durch den Körper fuhr. Wie elektrisiert stand ich schwer atmend vor Harry, der mir liebevoll über meine Wangen strich. „Wunderschön“, flüsterte er leise, und ich nickte vorsichtig. „Ähm...wie wäre es jetzt mit einem Tee bei Hagrid?“, fragte ich, und Harry lachte laut auf. „Das hatte ich fast vergessen.“

Als er sich in Bewegung setzten wollte, hielt ich ihn auf, und versuchte vergeblich seine Haare wieder einigermaßen in Form zu bringen. Peinlich berührt stellte ich fest, dass die Krawatte seiner Schuluniform

ziemlich schief saß. *Aber was soll's*, dachte ich mir, *Hagrid war ja auch einmal jung*. Also gingen wir Hand in Hand zu der riesigen Hütte, und als wir eintraten, war Hagrid sehr überrascht, mich zu sehen. „Ah, Harry, schön dass du kommst'-wen hast du denn da mitgebracht...na wenn das nicht Ginny Weasley is! Lange her, dass wir uns gesehn' ham'“, meinte er herzlich, und zog mich gleich in eine knochenbrecherische Umarmung. Dann machte er uns Tee, und redete darüber, dass er vielleicht plante, einen Flubberwurm, und einen knallrumpfigen Kröter zu kreuzen, wobei Harry erschrocken die Augen aufriss, und mir zunehmend das Grinsen verging. „So ein Schnuckelchen wird da raus kommen, das sag' ich euch“, erklärte Hagrid, während er uns seine Stein-Kekse anbot, die Harry mit einem dankenden Blick ablehnte. „Und wisst ihr was?“ Er sah uns strahlend an. Harry und ich schüttelten den Kopf. „Das nenn ich dann KröFlu, versteht ihr? Aus Kröter und Flubberwurm!“ Hagrid grinste stolz, und begeistert, bis über beide Backen. „Äh Hagrid...darf man das schon?“, fragte ich kleinlaut, denn ich konnte mir nicht vorstellen, dass das Zaubereiministerium so eine Zucht gutheißen würde. „Ach, die vom Zaubereiministerium ham' doch keine Ahnung“, er machte eine wegwerfende Handbewegung. „Die Viecher sin' halt echt wichtig für mich, weißte?“, schniefte Hagrid, und ich konnte nicht umhin, ihn einfach nur gern zu haben. Nachdem wir den Tee ausgetrunken hatte, verabschiedeten und bedankten wir uns bei Hagrid, ehe ich und Harry wieder zurück ins Schloss gingen, da der Nachmittagsunterricht jetzt beginnen würde. Aber als ich Snapes Kerker betrat, dachte ich voller Entschlossenheit, dass Romilda Vane eben doch keine Kontrolle über mich hatte; denn da war etwas zwischen mir und Harry, dass man nicht beschreiben konnte - etwas, dass mir in der darauffolgenden Doppelstunden Zaubetränke half, ruhig Blut zu bewahren, und Snape nicht (!) die fettigen Haare auszureißen.

Hey, da sind wir wieder mit einem neuen Kapitel :) Wie ihr seht, ist Ginnyflower ein klein wenig schneller als ich :D

Ich versuche möglichst bald weiter zu schreiben, aber ich habe Mitte Mai meine Abschlussprüfungen und muss dafür lernen, also bis Anfang Juni wird es wohl noch dauern :P

Eure Stella <3

Gerüchte (Harry+Ginny in love)

@*Steffi Potter*: Freut uns, dass es dir gefällt und wir hoffen, dass du dranbleibst :) Jetzt geht es endlich weiter und es wird dann jetzt hoffentlich auch wieder schneller gehen :D

@harry1ginny: Vielen Dank für dein Kommi :) Ja, diese Pause ist eingetreten, aber jetzt geht es weiter ;) Ich finde auch, dass wir viel zu wenig aus dieser Zeit wissen, deswegen schreiben wir ja diese FF :D

@LilySeverus2: Das mit dem schnell weiterschreiben hat nicht ganz so funktioniert, aber ich hoffe jetzt auf Besserung xD Ja Harry ist sehr beschützerisch :P Jaja, der Hagrid :D Hoffen wir, dass es keine Kröflusse oder Kröfli oder wie auch immer geben wird :D Danke, ich hatte Spaß ^^

@all: Kommis sind immer willkommen, sagt bitte Bescheid was ihr gut findet oder was wir verbessern können :) Abgesehen von den langen Pausen, das wissen wir xD

Kapitel 5 – Gerüchte (Harry+Ginny in love):

Hermiones empörten Blick ignorierend, verabschiedete ich mich von ihr und Ron und ging mit zügigem Schritt den Korridor entlang. Seufzend schüttelte ich den Kopf. Ich wusste ja, dass Hermine es nur gut meinte, aber ich hatte in letzter Zeit schon öfter einmal mehr durchatmen müssen, um mein Temperament nicht überkochen zu lassen. Mir war selber bewusst, dass Ginny für ihre ZAGs lernen musste und sie davon abzuhalten, war das letzte was ich wollte, aber ich wollte auch Zeit mit meiner Freundin verbringen, solange ich noch konnte. Wir standen direkt an der Schwelle zu einem großen Krieg, es war nur noch eine Frage der Zeit, dass er ausbrechen würde. Wenigstens glaubten die beiden den Mist mit dem Liebestrank nicht. Seit dieses Gerücht sich am Donnerstag in Hogwarts verbreitet hatte, redeten alle darüber. Inzwischen war es Sonntagmorgen und immer noch sprachen alle darüber, egal wo wir hingingen.

Ich schüttelte den Gedanken ab und schob, ohne groß darüber nachzudenken, einen Wandteppich zur Seite, um einen Geheimgang Richtung Bibliothek zu durchqueren. Ein Lächeln schlich sich auf meine Lippen, als ich an Ginny dachte. Die Zeit mit ihr war wie aus einer anderen Welt, wo ich nicht an Krieg, Voldemort, Todesser oder Ähnliches denken musste, sondern einfach nur das Leben genießen konnte. Wenn ich mit Ginny zusammen war, fühlte ich mich frei, gelöst von jeglichen Sorgen.

Als der Geheimgang zu Ende war, bog ich nach rechts ab und sah dabei auf Rons alte Armbanduhr, die ich benutzen durfte, nachdem er zu seinem 17. Geburtstag eine neue bekommen hatte. Ich hörte noch ein verärgertes „Potter!“, bevor ich mit jemandem zusammenstieß und prompt auf dem Boden saß. Meine Tasche war beim Sturz aufgegangen und sämtliche Pergamentrollen und Bücher waren rausgerutscht. Hektisch sammelte ich alles wieder ein und stand auf, um mich zu entschuldigen. Die Worte blieben mir im Hals stecken, als ich das zornentbrannte Gesicht von Snape sah. Im Stillen stöhnte ich auf. Wieso begegnete ich dem widerlichen Schleimbeutel in letzter Zeit eigentlich so oft?

Wortlos rückte ich meine Tasche zurecht und ging an ihm vorbei. „Sie sollten vielleicht lieber auf Ihren Weg achten, als immer nur an Ihre kleine Freundin zu denken, meinen Sie nicht, Mr. Potter?“ Wütend schnaubte ich und wollte weitergehen. „Oh, ich vergaß, das geht unter Einfluss eines Liebestrankes ja so schlecht...“ Meine Fäuste ballend und mit den Zähnen knirschend, drehte ich mich um und funkelte den höhnisch lächelnden Snape mit zusammengekniffenen Augen an. „Ich bin nicht im Einfluss eines Liebestrankes!“, presste ich ungehalten zwischen meinen Lippen hervor. „Ach ja, stimmt...“, grinste mein ehemaliger Zaubertränkelehrer spöttisch.

Wutgeladen wollte ich davon stürmen, als ein weiteres „Potter!“ mich innehalten ließ. Süffisant lächelnd hielt er einen kleinen Gegenstand hoch. „Vergessen Sie Ihre farbwechselnde Tinte nicht!“ Mit zusammengekniffenen Lippen nahm ich die Tinte, welche ich wohl übersehen hatte, als ich meine Sachen wieder in meine Tasche gepackt hatte, entgegen, wobei mir das gefährlich wissende Glitzern in Snapes Augen nicht entging. Nach einem befangenen Räuspern, sagte ich „Dankeschön... Sir!“ und eilte davon.

Gott, ich hatte es so satt! Während ich den Korridor hinunter eilte, spürte ich die Blicke in meinem Rücken, hörte das Flüstern, sah, wie die beiden Mädchen dort neben der Rüstung tuschelten und kicherten. Verdammte, sogar die Personen in den Portraits unterhielten sich hinter vorgehaltener Hand!

„...alleine schon diese roten Haare... Ohne Liebestrank würde er sie doch nicht einmal mit seinem Allerwertesten ansehen...“ – „Eben, und dieses Kichern, wie so ein Kleinkind! ... Ich weiß noch als wir im zweiten Jahr waren, da ist sie nur bei seinem Anblick rot geworden und hat kein Wort mehr rausbekommen... Als ob er sie da noch ernst nehmen könnte!“

Wütend ballte ich die Fäuste und versuchte zwanghaft, ruhig zu bleiben. Ich schloss kurz die Augen, atmete tief durch und ging dann zügig weiter, weg von den beiden Gryffindors aus Ginnys Jahrgang.

Ginny hat mir schon erzählt, dass sie sich nicht gut mit ihren Schlaftsaalkameraden verstand und es auch nicht half, dass sie mit mir zusammen war. „Die sind doch nur eifersüchtig, weil ich so einen tollen Freund habe“, hatte Ginny mir ins Ohr geflüstert und mir einen Kuss auf die Wange gegeben. Danach hatte sie mich ausgelacht, als sie mein errötetes Gesicht sah. Mit einem leisen Lächeln auf den Lippen bog ich um die Ecke und betrat die Bibliothek.

Ginny saß am gleichen Tisch wie immer, hinten in der Bibliothek mit einem Stapel Bücher vor sich und kritzelte so schnell sie konnte auf die Pergamentrolle vor ihr. Mit ihrer anderen Hand wickelte sie immer wieder eine Strähne, die sich aus ihrem Zopf losgelöst hatte, um ihren Finger. In diesem Moment ließ sich Demelza ihr gegenüber auf die Bank fallen und legte noch mehr Bücher auf den Tisch. Ich sah, wie Ginny aufstöhnte und frustriert über ihre Haare fuhr und sich dadurch noch mehr Strähnen lösten. Als ich mich langsam näherte, hörte ich Demelza witzeln: „Wenn wir hier auch noch irgendwo essen und schlafen könnten, würden wir in dieser Bibliothek leben...“ Verdrossen stöhnte Ginny erneut. „Bloß nicht!“

Ihr einen Kuss auf die Wange drückend, setzte ich mich neben Ginny. „Na, wie geht’s voran?“, fragte ich grinsend. Die einzige Reaktion, die ich bekam, war ein überraschtes Zusammenzucken und ein undefinierbares Geräusch, bevor sie ihren Kopf auf den Tisch fallen ließ. Diese Reaktion ließ mich schmunzeln. „Wenn ich nicht bald ganz weit weg von diesem Raum und diesen muffigen Büchern bin, randalier ich!“ Glucksend erinnerte ich mich an letztes Jahr, als es mir genau so ging und ich nichts mehr wollte, als hier weg. Nur ein Blick von Ginny und ich verstummte sofort. „Ginny, ich –“ „Bring mich sofort hier weg!“, verlangte sie und schickte einen entschuldigenden Blick Richtung Demelza.

„Kein Problem, ich habe auch keine Lust mehr...“, grinste diese und schlug ihr Buch über Zaubertränke zu. Sofort kam Leben in Ginny und sie packte Tinte und Pergament in ihre Tasche, brachte Bücher zurück an ihren Platz, als ging es um ihr Leben. Demelza und ich tauschten einen belustigten Blick, bevor wir ihr halfen. Kaum war das letzte Buch verstaut, verabschiedete Ginny sich von Demelza, schnappte sich ihre Tasche, ihren Minimuff Arnold und meine Hand und zog mich Richtung Ausgang.

Bevor wir den allerdings erreichten, stellte sich Madam Pince uns in den Weg. „Haben Sie irgendwelche von *meinen* Büchern mitgenommen?“, fragte sie mit zusammengekniffenen Augen und stierte uns wütend an. „Nein, haben wir nicht, versprochen!“, sagte ich und Ginny wollte mich schon weiterziehen, als Madam Pince uns wieder aufhielt. „Halt!“, sagte sie in einem gefährlichen Ton. „Zeigen Sie mir Ihren Tascheninhalt!“ Ginny verdrehte die Augen und zog sämtliche ihrer Schulbücher aus ihrer Tasche und zeigte sie Madam Pince. Diese war aber nicht überzeugt und durchblätterte jedes einzelne von den Büchern. „Man kann ja nie wissen, ob da irgendwo eine rausgerissene Seite eines meiner kostbaren Bücher drin ist, nicht wahr?“, sagte sie und guckte uns skeptisch an. „Vielleicht ein Rezept für einen Liebestrank aus der verbotenen Abteilung?“, fügte sie hinzu und Demelza, Ginny und ich stöhnten gleichzeitig genervt auf.

„Ist nichts drin. Können wir jetzt gehen?“, fragte Ginny wütend nach einigen Minuten, in denen Madam Pince wie wahnsinnig vor sich hin murmelnd ihre Bücher durchsucht hatte. „Na gut, aber ich behalte Sie im Auge!“, grummelte sie. So schnell wir konnten verschwanden wir, bevor sie es sich noch anders überlegte. Kaum, dass wir außer Reichweite waren, blieben wir stehen und atmeten einmal tief durch. „Ich glaube sie ist immer noch wütend auf uns, weil du mir letztes Jahr doch die Schokoeier deiner Mum in die Bibliothek gebracht hast...“, grinste ich. „Oder weil sie uns in der letzten Woche mindestens schon zweimal knutschend in ihrer kostbaren Bibliothek erwischt hat...“ Demelza und Ginny lachten.

Nachdem wir uns noch kurz mit Demelza unterhalten hatten, gingen Ginny und ich zum Gemeinschaftsraum, wo Ginny ihre Tasche in ihrem Schlaftsaal ablegte. „Können wir ein bisschen nach unten zum See oder so? Ich muss dringend an die frische Luft.“, bat Ginny mich. „Natürlich, Süße“, sagte ich sanft lächelnd. Ginny warf mir einen bösen Blick zu, der mich nur breiter grinsen ließ. „Ich hasse dich...“, murmelte sie mit gesenktem Kopf, doch ich wusste, dass sie versuchte ein Grinsen zu verstecken. „Danke, ich l-“ „*Ich liebe dich auch*“, dachte ich meinen unterbrochenen Satz zu Ende. Warte, was?

Bevor ich weiter darüber nachdenken konnte, bemerkte ich Ginnys fragenden Blick. „Äh, ich hab dich auch

lieb.“, sagte ich schnell, um meinen Fehler zu vertuschen. Ihre Augen flackerten kurz unsicher, doch dann war der Moment vorbei und sie lachte. „Wir... könnten auch zum Quidditchfeld, wenn du möchtest. Es trainiert ja eh keiner mehr, die Saison ist vorbei...“, schlug ich vor. Es war schon wieder viel zu lange her, dass ich auf einem Besen gesessen hatte, so kam es mir jedenfalls vor. „Oh ja, gute Idee!“, sagte Ginny. „Dann kann ich dich ja mal wieder richtig fertig machen!“, grinste sie und streckte mir die Zunge raus. „Na warte!“, rief ich und nahm sie in die Mangel. Kichernd versuchte sie sich zu befreien, doch das ließ ich nicht zu und wuschelte ihr durch die Haare.

„Wer zuerst beim Quidditchfeld ist!“, rief ich und raste los, um meinen Besen zu holen. Glücklicherweise war momentan niemand außer uns im Gryffindor Turm, also hatten wir freie Bahn. Ich war nur eine Zehntelsekunde früher beim Portrait der fetten Dame und schlüpfte schnell hindurch. Zu meinem Glück musste ich nicht auf die Treppe warten, also rannte ich so schnell ich konnte weiter. Mir fiel erst ein paar Stockwerke weiter unten auf, dass Ginny gar nicht mehr hinter mir war. Verwirrt überlegte ich, ob sie vielleicht eine Abkürzung genommen hatte, doch die einzige Abkürzung, die ihr was bringen würde, kam erst jetzt gleich. Sie wird schon einen Weg gefunden haben, dachte ich mir und rannte weiter. Hoffentlich kannte sie keine Abkürzung, die schneller war als die, die ich jetzt nahm.

Als ich außer Atem am Quidditchfeld ankam, stand Ginny dort schon an die Wand gelehnt und gähnte demonstrativ. Geschockt stammelte ich: „Was? Wie hast du-?“ Ginny lachte. „Du denkst manchmal viel zu sehr wie ein Muggel...“, grinste sie spöttisch. „Als ich gesehen habe, dass du vor mir bei der fetten Dame warst, wusste ich, dass ich keine Chance hatte, dich zu überholen, also bin ich aus dem Fenster und von dort mit meinem Besen geflogen...“ Sie lachte aus vollem Halse, als sie mein verdattertes Gesicht sah. „Tja, gewonnen!“, grinste sie. „Ok, das war schlau“, gab ich zu, betroffen, dass ich darauf gar nicht gekommen war. „Worauf warten wir noch?“, rief Ginny und rannte auf das Feld, ich direkt hinterher.

HGHGHGHGHGHGHG

Rund eine Stunde jagten wir einander auf den Besen, übten Tricks, flogen Loopings und hatten unseren Spaß. Hinterher lagen wir nebeneinander auf dem Rasen und genossen das gute Wetter. Plötzlich schoss Ginny in die Senkrechte. „Was ist los?“, fragte ich müde, die Sonne hatte mich ein bisschen schläfrig gemacht. „Hast du dich nicht gewundert, warum es eben überall so leer im Schloss war? Die waren alle beim Mittagessen, wir haben schon wieder Essen verpasst!“, sagte sie und schmunzelte. „Wir vergessen immer die Zeit umeinander“, grinste sie. „Stimmt“, lächelte ich verträumt. „Wollen wir in die Küche und uns dort was holen?“, fragte ich Ginny. „Natürlich, ich bin eine Weasley, ich habe Hunger, und zwar immer!“, grinste sie und ich lachte.

Wenig später saßen wir in der Küche und ließen uns ein paar belegte Brote schmecken, die die Hauselfen nur zu gerne zubereitet hatten. Belustigt beobachtete ich, wie Ginny Arnold ein bisschen was von ihrem Essen abgab, genauso wie ich es mit Hedwig zu tun pflegte. „Er mag dich, weißt du?“, sagte Ginny plötzlich. Ich schreckte überrascht hoch. „Was? Wer?“, fragte ich verwirrt. „Arnold.“, erklärte sie schmunzelnd. „Er lässt sich von dir streicheln und wenn ich über dich rede oder er dich sieht, fängt er an zu schnurren.“ – „Zu schnurren?“, fragte ich grinsend. „Ja, das ist immer sehr lustig“, lachte Ginny. „Dean mochte er überhaupt nicht. Da hat er immer geknurrte und sich auch nicht streicheln lassen. Ich weiß nicht, ob Arnold einfach einen an der Waffel hat oder ob alle Minimuffs so sind.“, sagte sie grinsend. Ich lachte.

„Hast du noch Hausaufgaben zu erledigen?“, fragte ich dann vorsichtig, um die gute Stimmung nicht zu zerstören. „Nein, zum Glück nicht. Und ich habe mir selber auch eine Lernpause verpasst. Wieso?“ Ich lächelte nur. „Ach, nur so, dann können wir ja noch ein bisschen Zeit zusammen verbringen vor dem Abendessen.“ Ginny grinste amüsiert aufgrund meines förmlichen Satzbaus. „Das klingt sehr schön.“ Wir fingen beide an zu lachen.

HGHGHGHGHGHGHG

Gemeinsam gingen wir wieder nach oben in den Gemeinschaftsraum und setzten uns in einen der Sessel vor dem Feuer. Ginny saß auf meinem Schoß und ich hatte die Arme um sie geschlungen. Leise unterhielten wir uns über jenes und dieses und wir hatten eine gute Zeit. Ginny machte sich gerade über Madam Pince lustig und machte ihren strengen Blick nach. Ich lachte und drückte ihr einen Kuss auf die Wange.

Plötzlich bemerkte ich, wie es um uns herum sehr still geworden war. Alle im Raum stierten uns an, als seien wir eine ausgestorbene Tierart. Ginny ließ einen genervten Seufzer erklingen und drückte damit genau meine Gefühle aus. „Wollen wir woanders hin?“, flüsterte ich ihr leise ins Ohr. Sie nickte und stand auf. Zusammen gingen wir durch den Raum, wobei Ginny jedem einen Todesblick zusandte, der es auch nur wagte, in unsere Richtung zu gucken.

„Es nervt so...“, seufzte Ginny, sobald wir draußen waren. „Ich weiß, geht mir genauso. Aber irgendwann haben sie wieder was anderes, worüber sie tratschen können... Das ist jedes Mal so.“, versuchte ich sie zu beruhigen. Sie lächelte mich schwach an. „Wenn du das sagst.“

Ich zog Ginny mit mir und nach einem kurzen Spaziergang waren wir in einem abgelegenen Klassenzimmer, wo kaum jemand hinkam. „Hier wird uns niemand sehen und wir haben kurz mal Ruhe... Erst recht mit dem hier“, grinste ich und zog meinen Tarnumhang hervor. Ginny lächelte mich an. „Dankeschön, Harry“, sagte sie dankbar. Ich warf uns den Umhang über und wir setzten uns auf eine Bank an der Seite, wo sie sich an mich kuschelte und ich einen Arm um sie legte.

Zusammen genossen wir die Stille und hingen unseren Gedanken nach. Ich dachte an den Moment früher am Tag, als ich ihr fast gesagt hatte, dass ich sie liebe. Ein wenig zweifelte ich an meinem Urteilsvermögen. Wir waren doch gerade mal acht Tage zusammen und ich hatte schon zwei Mal daran gedacht, dass ich sie liebe. Tat ich das denn? Ohne Zweifel wusste ich, dass ich sie unheimlich gern hatte, aber konnte ich das Liebe nennen? Woher sollte ich das auch wissen? Ich hatte bei den Dursleys doch niemals etwas dergleichen erfahren...

Festzustellen, ob ich sie liebe, musste noch warten, beschloss ich. In so wenig Zeit konnte ich das ja noch gar nicht wissen oder? Und selbst wenn ich sie jetzt schon liebe, kann ich es ihr ja immer noch später sagen.

Um mich abzulenken von diesen verwirrenden Gedanken, beugte ich mich zu Ginny runter und küsste sie. Sie erwiderte sofort und schnell verwandelte ein unschuldiger Kuss sich in wildes Rumknutschen. Ganz Hogwarts zweifelte an unserer Beziehung, aber uns war das egal und wir konnten knutschen, wann immer wir wollten. Heiße Gefühle überschwemmten meinen Körper und ich zog Ginny näher an mich ran.

Doch wir mussten uns plötzlich voneinander lösen, als wir lautes Gekicher hörten. Peeves kam durch die Wand geschwebt und kicherte wie üblich irre. Schnell checkte ich, ob der Tarnumhang uns bedeckte und als er es tat, atmete ich leise aus. Ich hatte echt keine Lust, mich jetzt auch noch mit Peeves rumzuärgern. Wir beobachteten, wie er begann, den Klassenraum zu verwüsten und mit Kreide an der Tafel rumzuschmieren und versuchten, möglichst leise zu sein. Auf einmal hob Peeves erschrocken den Kopf, fluchte, ließ alles fallen und flog durch die Wand gegenüber der Tür.

Nur einen Moment später betrat Dumbledore den Raum, sah umher, seufzte leise und wandte sich wieder ab, um zu gehen, blieb jedoch im Türrahmen stehen und drehte den Kopf in unsere Richtung. „Ach ja, junge Liebe... Junge Liebe ist doch was Schönes... Nicht wahr, Harry?“, sagte er und ging leise glucksend hinaus.

Ginny und ich sahen uns verwirrt an und fingen dann an zu lachen.

Ja... Tut mir leid, dass es mal wieder so lange gedauert hat, ich hatte viel zu tun und eine lange Phase der Lustlosigkeit... Aber jetzt geht es weiter! ;)

Wie viele von euch wahrscheinlich wissen, ist Alan Rickman am 14.01. leider an Krebs verstorben :(Wir alle kannten ihn als unseren hassgeliebten Professor Snape. Seine Leistungen werden niemals vergessen und wir trauern mit seiner Familie, denn er war der perfekte Snape mit seiner sehr markanten Stimme und niemand hätte den verbitterten Professor besser darstellen können als er <3 Ihm zu Ehren ist Professor Snape in diesem Kapitel vorgekommen, er wird aber im nächsten Kapitel noch verstärkt auftreten.